

Das Westportal von St. Dionys

Der Weg Gottes mit den Menschen

Einführung in die von dem Künstler

Ulrich Henn

gestaltete Bronzetür

der Evangelischen Stadtkirche in Esslingen.



Ausgespien ins Leben – anstelle eines Vorworts

Vielen Besuchern ist nicht bewusst, dass sie beim Öffnen des Portals dem aus dem Bauch des Fisches ragenden Jona die Hand geben. Nicht nur originell, sondern tief sinnig theologisch reflektiert, schuf der Künstler den aus dem Bauch des Fisches herausragenden Jona als Türgriff (Jona 1-4). Er korrespondiert mit dem in den Bauch des Fisches hineingestoßenen Jona, dargestellt im mittelalterlichen Glasfenster des Chorraumes. Nun in Bronze gegossen: Jona im Bauch des Fisches gefangen, nach drei Tagen und drei Nächten ausgespien an Land. Mit dem Öffnen der Tür von St. Dionys eröffnet sich ein Ort des Rückzugs und der Ruhe. In Gebet und Anbetung, im Hören und Verweilen erfahre ich mich neu. Im Rückzug sich mit Gott verbinden, in der Stille eines Kirchenraumes reifen, gestärkt an Leib und Seele „ausgespien“ werden ins Leben – dazu lädt der Türgriff ein.

Entstehung und Konzeption der Tür

Im Zuge umfangreicher Renovierungsarbeiten von St. Dionys wurde im Jahr 1968 die ehemals schlichte Holztür der Westfassade durch das Bronzekunstwerk von Ulrich Henn ersetzt. Das Bildprogramm entstand zusammen mit dem damaligen Dekan des Esslinger Kirchenbezirks und späteren Prälaten von Reutlingen, Helmut Pfeiffer. Ein aus dem Jahre 1992 von Helmut Pfeiffer an Christel Hoffmann verfasster Brief (im Evangelischen Dekanat Esslingen hinterlegt) gibt Einblick in die theologische Konzeption der Tür. Aus ihm wird im Folgenden immer wieder zitiert. Vorbild für die Gestaltung der Tür waren die mittelalterlichen Glasfenster von Stadt- und Franziskanerkirche in denen jeweils Motive des Alten und Neuen Testaments einander zugeordnet sind. Entgegen dieser mittelalterlichen Praxis wurde jedoch nicht einfach eine typologische Gegenüberstellung von Altem zu Neuem Testament gewählt. Stattdessen beziehen sich die acht Medaillons in ihrer gegenübergestellten als auch in ihrer gesamten Anordnung aufeinander. So kann ihre theologische Aussage sowohl vertikal als auch horizontal „gelesen“ werden.

Linker Flügel – von links unten nach oben gelesen:

Die vier ausgewählten Geschichten des Alten Testaments auf dem linken Flügel der Tür finden sich alle in der Urgeschichte (1. Mose 1-11). Es sind „Schlüsselgeschichten“, „in denen sich der Weg Gottes mit uns Menschen und unser Verhältnis zu Gott verdichtet“. Die theologische Absicht der Urgeschichte ist zu zeigen, dass Gott den Menschen nach seinem Bildnis geschaffen hat zur Liebesfähigkeit und Gemeinschaft (Pfeiffer)

In der Geschichte vom **Sündenfall** (1.Mose 3,1-24) achtet und respektiert der Mensch den Anspruch Gottes auf den Baum in der Mitte des Gartens nicht, der gebietet, nicht von dessen Früchten zu essen. Damit kündigt der Mensch, den Gott in Liebe zur Gemeinschaft mit ihm geschaffen hat, Liebe und Vertrauen auf. Gott vertreibt daraufhin den Menschen aus dem Paradies.

Die Folge ist im **Brudermord** (1. Mose 4,1-16) nachzulesen: Liebe und Vertrauen untereinander, von Mensch zu Mensch, ist gestört: Kain ermordet seinen Bruder Abel aus Neid und Eifersucht.

Mit der **Sintflut** (1.Mose 7-8) antwortet Gott auf das Handeln des Menschen. In dieser Geschichte verdichtet sich Gottes Gericht über Mensch und Kreatur in Form einer Naturkatastrophe. Mit der Errettung Noahs und seiner Familie wandelt sich Gottes Zorn in Erbarmen. Er macht einen neuen Anfang mit der Menschheit.

In der Geschichte vom **Turmbau zu Babel** (1.Mose 11,1-9) findet die Hybris des Menschen ihren Höhepunkt: Des Menschen „Begabungen und daraus erwachsene Erfindungen werden sofort zur ‚Spitze‘ gegen Gott, zur eigenmächtigen Weltgestaltung ohne, ja gegen Gott, missbraucht.“

Rechter Flügel – von rechts unten nach oben gelesen

Der Eigenmächtigkeit und Verantwortungslosigkeit des Menschen stellt Gott seine grenzenlose Liebe gegenüber.

Die vier **neutestamentlichen Geschichten** zeugen davon.

„In die aufrührerische, die Liebe aufkündigende Welt voller Gewalt, Mord und Unfriede... gibt Gott seine Person gewordene Liebe hinein“, indem er Mensch wurde.

In der **Weihnachtsgeschichte** (Lk.2,1-14) kommt Gott als Mensch unter Menschen uns nahe. Der von Gott abgefallene und aus dem Paradies vertriebene Mensch wird durch die Liebe des Kindes in der Krippe von neuem hinein genommen in die Gemeinschaft mit Gott.

So wie der Sohn in Liebe mit dem Vater verbunden ist, so verbindet sich in der Geschichte von der **Heilung des Gelähmten** (Lk 5,17-26) der Mensch mit dem Mitmenschen. Indem er sich des Not leidenden Nächsten annimmt, ist der Mensch fähig zu lieben:

„Nicht Brudermörder, sondern Bruderretter“ ist er nun.

In der **Geschichte von der Sturmstillung** (Mk. 4,35-41) zeigt Jesus seine Vollmacht über die ganze Schöpfung: Er gebietet den Naturgewalten. Nicht die Flut als Gericht über die Menschheit, sondern Rettung aus dem überflutenden Chaos des Lebens ist sein Ziel.

Die Angst vor dem Tod, die Jesus im **Garten Gethsemane** (Mt.26,36-46) mit uns Menschen teilt, lässt ihn auf die Knie gehen, im Gebet versunken mit dem Vater. Während der Mensch dazu neigt, sich in grenzenloser Eigenmächtigkeit und Übermut zu versteigen, „erniedrigt sich Jesus in der Liebe zum Vater und uns Menschen bis zum Tod am Kreuz“.

Die Botschaft der Tür

Wer sich nach Verlassen der Kirche noch einmal umwendet um die Tür ganz in den Blick zu nehmen, begegnet im linken Flügel dem Spiegelbild des Menschen. So könnte uns dieser Flügel zurufen: Seht euch die Menschen an – aber vor allem: Du bist der Mensch! Auf der gegenüberliegenden rechten Seite tritt uns „Sein“ Bild entgegen, das Bild Gottes, nach dem und zu dem hin wir geschaffen wurden: Seht euch **diesen** Menschen an, auf dass ER Mensch werde in euch! So verschweigt die Tür nicht, wer und wie wir sind, aber sie zeigt uns auch, wozu wir geschaffen sind. In Bronze gegossen, fest und verlässlich, spricht Ulrich Henn von der menschenfreundlichen und einladenden Liebe Gottes. Helmut Pfeiffer: „Für mich hat er (Ulrich Henn) diese Botschaft mit einer dem Hören und Herzen entsprungenen Kunst weiter gegeben“.

Zwischen den beiden Türflügeln verläuft ein Band aus Blättern des Lebensbaumes, das bis zum **Kruzifix** im Spitzbogen des Fensters reicht. Die Medaillons der biblischen „Schlüsselgeschichten“ werden auf diese Weise mit dem Mensch gewordenen Sohn Gottes am Kreuz verbunden, der gleichzeitig der segnende Christus ist. So steht über allen, die durch diese Tür ein- und ausgehen der **Segen Gottes**. Fest und verlässlich in Bronze gegossen.

Christel Hoffmann

(überarbeitet 2018 zum 50. Bestehen des Kunstwerkes)